

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Hg., von der Post abgeholt vierteljährlich 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht 1,75. — Geschäftsstelle täglich ausl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92), Rheine, J. A. Gans. Anholt, Des Cremer.

43. Jahrgang.

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Ämter Rhede, Dingden, Lieden und Werth

Anzeigenpreis:
Für Anzeigen die Bettstelle oder deren Raum 10 Hg., für Anzeigen 15 Hg. Restanten kosten pro Bettstelle 50 Hg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Anzeigen und Offertengeld 25 Hg. Bei Anzeigen, die Bettstelle 4 Hg. nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.
Organ der Zentrumsparlei.

Nr. 54

Freitag, 6. März 1914

Nr. 54

An der Bahre des Kardinals Ropp.

Die große und überraschende geistige Bedeutung, welche dem verstorbenen Kardinal Fürstbischof Ropp eigen gewesen ist, seine geradezu geniale Befähigung auch auf politischem und diplomatischem Gebiete, werden durchaus nicht nur in katholischen Kreisen, sondern auch von allen Seiten sogar von den heftigsten Gegnern mit Hochachtung und Ehrerbietung anerkannt. Bezeichnend für die hohe Vertrauensstellung, welche der Kardinal auch bei der Reichsleitung einnahm, ist wohl der Nachruf, welcher ihm durch das Regierungsorgan, die „Nord. Allg. Zeitung“ gewidmet wird. Da heißt es u. a.:

„Mit dem Fürstbischof Kardinal von Ropp scheidet eine der bedeutendsten Persönlichkeiten aus dem Leben der katholischen Kirche, ja aus dem öffentlichen Leben Deutschlands aus. Einem Elternhause entsprossene, das mit Glücksgütern nicht reich gesegnet war, hat sich Fürstbischof von Ropp durch persönliche Tüchtigkeit den Aufstieg zu den höchsten Kirchenwürden geholt. In den hervorragenden Charaktereigenschaften des nun Verstorbenen gehörte eine milde Art des Umganges, die den Verkehr mit ihm für seine Glaubensgenossen nicht nur, sondern auch für Andersgläubige in seltener Weise anziehend gestaltete. Umfassende Kenntnisse, ein hohes Verständnis für die Probleme, die an ihn herantraten, und eine einsichtige Erfassung der Umstände, unter denen er zu wirken berufen war, verleiht ihm die Fähigkeit, zwischen den verschiedenen Mächten des öffentlichen Lebens ebenso wie zwischen Katholiken und Evangelischen sich vermittelnd zu betätigen. So hat er im Laufe seiner langjährigen Wirksamkeit in hohen kirchlichen Ämtern wiederholt Gelegenheit gefunden, das Verhältnis zwischen Staat und Kirche im Sinne der Persönlichkeitsentwicklung und dem konfessionellen Frieden in Deutschland im allgemeinen und in Schlesien im besonderen zu dienen. Kardinal Fürstbischof von Ropp war eine vorbildliche Erscheinung auch in der Beziehung, daß er es verstand, Königsreihe und Vaterlandsliebe mit der Wahrung der Interessen seiner Kirche zu verbinden. Ein treuer Diener der katholischen Kirche und ein hingebender Sohn des deutschen Vaterlandes ist mit ihm heimgegangen. Weit über die Kreise seiner Glaubensgenossen hinaus wird das

Her des Fürstbischofs von Ropp mit Wärme und Verehrung immerdar gedacht werden.“

Einem Nachruf von ungewöhnlicher Wärme und von einer meisterhaften Charakteristik der Verdienste und Fähigkeiten des Verstorbenen liefert die konservative „Deutsche Tageszeitung“. Wir geben aus dem Artikel hier nur die folgenden Stellen:

„Eine Persönlichkeit von reichsten und vielseitigsten Gaben ist mit Georg Ropp aus dem Leben geschieden: Ein Theologe von Gelehrsamkeit und Scharfsinn und ein unermüdlicher praktischer Seelsorger, ein warmherziger Sozialpolitiker, voll vornehmsten Verständnisses für die Noth der unteren Volksschichten wie für die Macht des Organisationsgedankens; ein streitbarer Kämpfer der ecclesia militans und doch voll verführender Milde; ein unübertroffener Meister des Wortes auf der Kanzel wie im Parlament oder im Konsil, bei dem größte Schlichtheit und genähte Feinheit der Diktion zu höchster Redekunst zusammenwuchs; ein gewiegter Politiker innerhalb wie außerhalb der Kirche; vor allem aber, hiegan und zugleich fest wie Stahl, ein Diplomat großen Stils, wie unsere Tage kaum noch seinesgleichen sahen.“

Auch in anderen Blättern finden wir die wärmsten und anerkennendsten Worte über die Größe und Bedeutung der Persönlichkeit des Kirchenfürsten. Wir wollen in diesem Zusammenhange nur noch die Sätze hervorheben, welche der jüngst zum Offizialus ernannte „Tag“ dem Kardinal widmet:

„Aus minderbemittelten Elternhause hervorgegangen, hatte Fürstbischof Ropp sich im Verkehr mit jedermann eine Milde bewahrt, die seine menschliche Persönlichkeit überaus anziehend machte. Eine alles verziehende und viel verzeihende Art, gepaart mit großer Menschenehrlichkeit, beeinflusste seinen Verkehr mit Andersgläubigen und machte diesen für die Anderen zu einem erlebten Genuß. Ein feiner Annehmender, war er zu dem Vermittlungsamt, zu dem ihn die politischen Verhältnisse Deutschlands drängten, wie vorher bestimmt, und daher waren seine Bemühungen, ein verständliches Verhältnis zwischen Staat und Kirche, zwischen Katholiken und Evangelischen zu erhalten oder zu schaffen, dort, wohin sein Einfluß reichte, besonders in Schlesien, recht weit. Auch in den Kreisen der schließlichen politischen Geselligkeit ist sein bewunderndes Vorbild zu spüren gewesen. Des Fürstbischofs Kardinals Ropp Wirken in allen öffentlichen Angelegenheiten entsprang seiner starken Va-

terlandsliebe, mit der sich in dieser einseitigen, fest geschlossenen und bei aller Milde gleichwohl persönlichen Beziehung eine tiefe Religiosität innig verband.“

Wie mächtig das Wirken der Persönlichkeit des Kardinals sich über alle Spüren hinweg ausbreitete, das zeigt sich sogar in der Anerkennung derjenigen Kreise, welche von verbohrtem Kulturkampfes erfüllt, sich stets als die ausgesprochenen Gegner des Katholizismus erwiesen haben. Schreibt doch selbst das „Berliner Tageblatt“: „Wer sich bemüht, den Kardinal als eine ganze und starke Persönlichkeit zu begreifen, der wird als politischer und kirchlicher Gegner ihn nicht leicht zu hoch einschätzen können. Sein Scheiden hinterläßt eine Lücke, die nicht so bald wieder ausgefüllt werden dürfte. Und wie man auch über Einzelheiten urteilen mag, im Ganzen war der verstorbenen Fürstbischof ein Mann großen und festen Willens, wie unsere Zeit des Epigonentums nicht viele hervorbringen kann.“

Mit dem Stöße der berechtigten Genugtuung, welche uns angesichts dieser elementaren Anerkennung der genialen Persönlichkeit und Verdienste des Verstorbenen erfüllt, vereint das treue katholische Deutschland die wehmütige Klage über den Hingang eines der größten Söhne unserer heiligen Kirche und der treuesten deutschen Patrioten, die es je gegeben. Das Gelbblau treuer Hingabe und vollster Einigkeit an die gemeinsamen idealen Lebensinteressen der Kirche und des Vaterlandes soll und wird das Vermächtnis des Kardinals Ropp zur Erfüllung bringen.

* Breslau, 4. März. Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge hat Dompropst Professor Dr. König bis zur Wahl des Kapitularvikars die Leitung der Breslauer Diözese übernommen.

* Breslau, 5. März. Das Telegramm des Staatssekretärs Wern der Bal an das Domkapitel lautet: Der Heilige Vater hat am 10. März nach dem Empfang der Nachricht von dem Hingange des Kardinals Ropp für die ewige Ruhe desselben gebetet.

Das Telegramm des Kaisers hat folgenden Wortlaut: Schmerzhaft bewegt durch die Meldung, daß Gott der Herr dem Leben des Kardinal-Fürstbischofs Dr. von Ropp ein Ziel gesetzt hat, spreche ich dem Domkapitel mein wärmstes Beileid aus. Ich nehme an dem schweren Verluste, den das Domkapitel und die Diözese Breslau durch den

Tod des Kardinals erlitten, lebhaften Anteil. Ausgesprochen mit reichen Gottesgaben, einem starken Glauben, lauterem Charakter und warmem Empfinden für die Not der Zeit, hat der Entschlafene als treuer Sohn der katholischen Kirche, aufrichtiger Patriot und guter Staatsbürger seines verantwortungsvollen Ämtes vorbildlich treu und segensreich gewaltet und sich um Kirche und Staat hohe Verdienste erworben. Ich werde des Vereinigten und seiner charaktervollen Persönlichkeit stets gern und dankbar gedenken.

Wilhelm I. R.
Beileidskundgebungen flossen u. a. ein von der Kaiserin, dem Kaiser Franz Joseph, dem Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand, der Königin von Bayern und Sachsen, der Königin von Schweden, dem Großherzog von Baden, der Landgräfin von Hessen, von den Kardinalen Erben (Prag) und Bauer (Olmütz), von Erzbischof Dr. von Hartmann (Köln), von den Bischöfen in Gildesheim, Trier, Mainz, Straßburg, von dem Armeebischof Jöppin in Berlin, vom Fürstbischof in Polen, von dem Bischof von Breslau (Wien) und dem Bischof von Münster (Münster), vom Reichskanzler, von den Ministern von Trott zu Solz und von Dallwitz, von den Präsidenten des Reichsausschusses und des Reichsausschusses.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat folgendes Beileidstelegramm an das Domkapitel Breslau geschickt: „In dem schweren Verluste, den die Diözese, in der wir tagen, durch den Tod ihres Kardinal-Fürstbischofs erlitten hat, spreche ich namens der katholischen Mitglieder des Reichstags-Zentrums tief ergriffen unsere innigste Teilnahme aus. Dr. Spahn, Vorsitzender.“

Deutscher Reichstag.

Im Reichstag erfuhr man am Mittwoch zunächst durch den preussischen Kriegsminister von Falkenhayn, daß die Regierung die Zentrumsinterpellation über das Duell erst im Laufe der nächsten Woche beantworten werde.

Nachdem noch einige nachträgliche Abstimmungen vorgenommen waren, ging das Haus zur Weiterberatung des Postetats über. Hierbei wurde wieder eine ganze Fülle von Anregungen und Wünschen sowohl in Bezug auf das technische Gebiet als auch in Bezug auf die Beamtensfragen vorgebracht.

Dies geschah zunächst von dem Zentrumsabge-

Der Graf von Tarent.

Roman von F. Steinkirchner.

Erster Band.

Im Tale des Todes.

(Nachdruck verboten.)
Ein kleiner Knabe kniete in früher Morgenstunde in seinem Bettchen mit gefalteten Händen. Unter dem Kissen lag eine Spielpuppe, einen großen Hanswurst mit mächtiger Nase, beweglichen Augen und offenem Munde, aus dem eine rötliche Zunge herausging.
Neben dem im Bett knieenden Kinde stand sein Vater, der junge Graf von Tarent.
„Vater unser, der Du bist im Himmel, geheiligt werde Dein Name, zu uns komme Dein Reich.“
Der Knabe fand den Text nicht weiter, begann sich einen Moment, dann sagte er kurz entschlossen: „Amen!“
Nun nahm der Vater dem Kinde die Puppe aus dem Kissen und betete mit: „Dein Wille geschehe im Himmel und auf Erde.“
„Gib uns unser tägliches Brod.“ fiel der Knabe ein, stachte aber alsbald wieder und warf einen sorglosen Blick auf Vater, mit dem er zusammen geschlafen und der nun mit herabhängenden Beinen auf dem Stuhle lag. Graf Tarent erkannte, daß die Puppe die Aufmerksamkeit des Knaben ablenkte vom Gebet und er stellte sich vor die Puppe. Augenblicklich zog das Kind die Mundwinkel schief, als es den Vater nicht mehr sehen konnte.
„Und vergiß uns unsere Schuld, wie wir vergeben wollen unseren Schuldigern.“ begann der Vater unerbittlich aufs Neue.
Die Kinderstimme klang nun weinend: „Hörte uns nicht in Versuchung und — Amen!“
Der Graf von Tarent ergab sich den letzten Worten des Gebetes, was den Knaben tief und froh aufnahm ließ.

„Papa, der Vater hat es schön, der muß nicht beten.“ kam es von den Kinderlippen.

Graf Tarent mußte lächeln, er zog es vor, keine Antwort auf die naive Rede zu geben und ließ den Sohn auf die Erde. Dann, als die Wärterin eintrat, ging er ins nächste Gemach.

Eine junge Frau sah hier am Fenster und schaute hinaus in den hellen Sommermorgen. Als er eintrat, erhob sie sich von ihrem Stuhl und ging ihm entgegen. In langen Wellenlinien waltete der kaum zwanzigjährige Frau, deren Gesicht eine wunderbare Schönheit zeigte, das goldfarbene Haar nieder über die Schultern bis zum Gürtel, der die Röde von rot-roter Seide umspannte.

„Wie lieb von dir, Enrico, daß du mich so früh besuchst.“ sagte sie leise, auf ihn zutretend und ihm die knirschenden Stufen zum Kusse darbietend.

Er schlang den Arm um die zarte Gestalt und sein Mund küßte den ihren. Lange und zärtlich schaute er dann in die großen, tiefblauen Augen und dann geleitete er sie zu ihrem Stuhl an das offene Fenster, zog ein Tabouret herbei und ließ sich wieder zu ihren Füßen.

„Weißt du, Herrliche, welcher Tag heute ist?“ fragte er.

Sie lachte silberhell auf. „Gewiß, lieber, einziger Mann, heute ist es vier Jahre seit wir vor den Altar getreten sind.“

„Hast du dich immer glücklich gefühlt an meiner Seite, Annetta?“

Sie schüttelte ihn an und ihre feine, schmale Hand spielte mit den Locken, die ihm die Stirne umrahmten.

„Ja, Enrico, so glücklich, daß ich wohl wünschen möchte, die kommenden Jahre möchten die gleichen sein. Ich liebe dich heute mehr als je, ohne dich könnte ich nimmer leben.“

Er stand auf und, langsam bewegt, machte er das Kreuzzeichen über ihrer Stirne.

„Gute Nacht, für deine Liebe, Annetta, habe Dank und Gutes sei dir herzlich und gnädig mit uns,

das wir einander lieben und hochachten bis zum Ende des Lebens.“

Sie schaute auf ihn mit einem seltsamen Blicke, er aber stand auf und einen Kuß der jungen Frau auf das goldige Haar drückend, ging er hinaus und ließ dann hinter sich die Wärterin, von wo aus der Blick schweifen konnte über ein entzückend schönes Bild.

Graf Tarent war ein junger Mann, vielleicht fünfzigjährig Jahre alt. Er trug die Tracht der Edelente in damaliger Zeit, sammetnes Wams, auf dem Kopfe ein Barett mit goldener Krone.

Der junge Mann hatte große, dunkelblaue Augen, ein kleiner Schnurrbart kräuselte sich über der Oberlippe, sein war die Nase gefornet und die Wangen und das Profil zeigten den zarten olivenfarbenen Rosorot der Söhne des Südens. Die Haare waren schwarz und kräuselten sich in Locken über der Stirne und den Schläfen bis in den Nacken. Es war eine hohe, schlanke Gestalt, ein Bild voll jugendlicher Kraft und Männlichkeit.

Hier oben, hoch auf Felsen gebaut, stand seit Jahrhunderten die Stammburg der Grafen von Tarent. Trotz schauten die schwarzen, massiven Türme hinunter ins Tal. Seit Menschengaltern dankten arnide Stämme von Epheu und Wein am schwarzen Gemäuer empor und wie vor tausend Jahren brachen sich unten am Fuße der Felsen die schäumenden Wogen des Meeres.

Stumm schaute er nieder auf das wunderbar schöne Bild das seinen Blicken sich darbot.

Unter lag Genua, die mächtige Stadt mit ihren Türmen und Häusern. In weitem Bogen schnitt das Meer ins Land ein. Von tausend Kaminen stieg der Rauch empor in den Lether; auf den rollenden Wogen des Meeres tanzten Hunderte von Fischern hinaus auf die offene Fläche und ließ bläuen sich die Segel unter dem Druck des Morgenwindes. Die geschäftigen Arme ließen die Netze nieder in die Tiefe, den stummen Gefilden des Meeres zum Verderben. Als nun das An-

gelus von den Türmen der Stadt lautete und der Wind die feierlichen Klänge hinaustrug über die weite Wasserfläche, da rasteten die Männer eine kurze Weile und befreuten sich. Neben den Barken der Fischer zogen durch die Wogen unter vollgeblähter Leinwand die Kaufleute, schwer beladen mit den Früchten und den Produkten fremder Länder; kommend und gehend vom Pontus und vom Persien, von den fernen Ländern Dalmaniens und dem Ufer des Nil, von Syriens Küste und den Gestaden Spaniens.

Es war ein wunderbar schönes Bild, ein ewig wechselndes Panorama, ein ununterbrochenes Kommen und Gehen, ein Aufstehen und Schwinden ohne Anfang und ohne Ende, jeden Moment sich ändernd und immer neue Konturen zeigend.

Mings um die Burg standen die reichen Gartengrünbe: Hunderte von Orangenbäumen schaukelten die goldene Frucht im Morgenwinde, vom Weinstock hingen die Trauben schwer darnieder, zur Reife sich neigend, und ein Meer von Blumen getränkt von der Feuchtigkeit der Nacht, öffnete die Kelche und lag gierig an den erwärmenden und befruchtenden Strahlen der Sonne.

Die Biene surrte um die Kelche der Blumen und trug die den Blüten geraubte Süßigkeit zu Körbe; Käfer ohne Zahl summten über den Düften der Blüten.

Dazu sang die Nachtigall: „Fürchte Gott, fürchte Gott.“ und laut jubelte die Lerche ihr Lied.

Graf Tarent trat zurück von der Terrasse und stieg wieder in die Gärten, worin er eine kleine Weile auf und nieder wandelte. Einen Blick noch warf er zurück auf das marmorne Haus, in dem sich Alles befand, das ihm lieb und teuer war auf dieser Erde, dann ging er dem Tore des Gartens zu.

„Gute Nacht, unter welchen entzückenden Umständen er seine Lieben wiedersehen sollte, er hätte die Stätte nimmer verlassen.“

Fortsetzung folgt.

Aus aller Welt.

Bremerhaven, 4. März. Der Dampfer „Stadt Norden“ ist heute Nacht bei Norderey mit einer großen Mehlladung gesunken. Die gesamte Mannschaft wurde unter sehr schwierigen Verhältnissen durch ein Nordereyer Rettungsboot nach Norderey gebracht, wo alle Personen völlig erschöpft und teils frakt darniederliegen. Die deutsche Station zur Rettung Schiffbrüchiger meldet: Die Rettungsstation Norderey telegraphiert vom 4. März: Vom Dampfer „Stadt Norden“, Kapitän Brahm, gestrandet gegenüber der Weihen Düne, mit Mehl nach Hamburg bestimmt. 4 Personen errettet durch Rettungsboot „Fährst Wismar“ der Station Norderey-Weiden.

Stuttgart, 4. März. Seit dem 22. Februar wird Professor Dr. Barnack von der hiesigen Technischen Hochschule vermisst. Er entfernte sich an diesem Tage nachmittags um 1/3 Uhr von seiner Wohnung und ist seitdem nicht wieder zurückgekehrt.

Castelfranco Veneto (Provinz Treviso), 4. März. In der Baumwollfabrik von Viganò brach Feuer aus, das, wie man glaubt, von Streifenfäden angelegt ist. Binnen kurzem wurde das Baumwollager im Werte von 280 000 M. und die darüber liegenden Schlafräume von 120 Arbeiterinnen in Asche gelegt. Die Arbeiterinnen konnten nur mit äußerster Gefahr von der Feuerwehre gerettet werden. Die Polizei nahm 4 Verhaftungen vor.

Nürnberg, 4. März. Hier wurde eine aus 7 Personen bestehende Familie, darunter zwei Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren, ermordet. Die Eheleute wurden durch Abstreifen der Finger und Stiche in die Herzen grausam gemartert. 3000 Rubel fielen den Verbrechern in die Hände.

Petersburg, 4. März. Auf den Putzwerken sind 15 000 Arbeiter ausständig, um dadurch gegen die Vorkaufs-Einsprüche zu erheben, den heutigen Gedanktag der Befreiung der Bauern nicht zu feiern. In der Schrapnellfabrik wurde heute morgen in den Werkstätten Gardehauptmann von Stahl hinterläßt von einem Meister überfallen und durch zwei Schläge mit einer Eisenkugel auf den Kopf getötet. Der Mörder flüchtete und warf sich in eine elektrische Maschine, von der er zermalmt wurde. Es handelt sich um einen persönlichen Rachet.

Sidney, 4. März. Ein Sturm von ungewöhnlicher Heftigkeit hat die Insel Atitula im Golf-Archipel vermisst. Eine riesige Meeresschnecke überflutete die Insel Maui, so daß die ganze Insel flutend gerückt wurde. Die Bewohner befinden sich in einer bedauerlichen Lage.

Provinzielles.

Wesel, 4. März. Der Bau eines neuen Industriehafens in Wesel liegt, so schreibt die Rhein. Westf. Ztg., tatsächlich näher als im allgemeinen angenommen wird. Nachdem, wie wir bereits vor einem Monat mitteilten, im Haushalt der allgemeinen Bauverwaltung für 1914 eine größere Summe zur Bereinigung von Ländereien für den Bau eines Hafens bei Wesel aufgenommen worden ist, werden zurzeit bereits die Vorarbeiten für die Geländebefreiung, Nivellement und Grenzabsteckungen staatlicherseits betrieben. Dabei wird gleichzeitig die endgültige Feststellung aufzulauender Privatgrundstücke und des Staatsgeländes erfolgen. Die Staatsregierung hält eine schnelle Einrichtung des Hafens für geboten, um die Kostenabfuhr aus dem Hinterland-Kohlengebiete zu erleichtern. Duisburg wird daher in etwa 5 Jahren mit einem Konkurrenzhafen bei Wesel zu rechnen haben, der auf den Duisburger Kohlenumschlag bestimmend wirken wird. Die oberen Kohlenzechen werden sich dann selbstverständlich der billigeren Frachtsätze wegen des Weseler Hafens bedienen.

Waldedde (Bez. Münster), 4. März. Zwischen die Puffer eines Zuges geriet der Rangierer Redmann von hier und wurde sofort getötet. Es ist die der dritte Sohn einer Familie, der auf diese Weise den Tod fand.

Hannu, 3. März. Ein eigenartiges Vorkommnis wird hier viel besprochen. Vor kurzem engagierten ein hiesiger Hotelbesitzer auf Grund eines Inserates einen jungen Hausburschen, der sich, nachdem er eine Zeitlang seine Obliegenheiten zur größten Zufriedenheit erfüllt hatte, als ein junges Mädchen aus Düsseldorf entpuppte, das seinen Eltern durchgebrannt war, angeblich infolge einer Liebesaffäre. Die Sache kam heraus, als der Hotelbesitzer wegen der noch fehlenden Papiere des Hausburschen an dessen angeblichen Pfleger in Düsseldorf schrieb. Als dieser — es war der richtige Vater des Mädchens — daraufhin sofort nach Hannover kam und in dem Hausburschen den Entführer seiner erst 18jährigen Tochter zu fassen hoffte, fand er in dem Hausburschen die geliebte Ausreißerin. Sie hatte sich in Düsseldorf ihren praktischen blonden Kopf abscheiden lassen und sich mit Hilfe von 200 M., die sie ihrem in sehr angesehener Stellung befindlichen Vater entnommen, in einen jungen Mann verwandelt. Nicht wenig überrascht waren der Hotelbesitzer und seine Gäste, die natürlich keine Ahnung hatten, daß der stolze Hausbursche ein Mädchen war, obwohl es ihnen auffiel, als er eines Abends sich als vorzüglicher Klavierspieler zeigte.

Essen, 4. März. Aus Anlaß der Jahreshundertsfeier (Volksfest) bei Beipzig wurden im vorigen Jahre im Oktober auf der ausgebeugten Schladenshalde der Jüdische Ludwig in Neßlinghausen mehrere große Freudenfeuer abgebrannt. Das Feuer, das für diesen Zweck verwendet wurde, war nun beim Abklingen der Feuer infolge der Hitze tief in die Schladenshalde eingedrungen, so daß die aus der Grube geschafften sogenannten Kohlenfächer, unter denen sich noch zahlreiche schwefelhaltige Kohlenmassen

befanden, in Brand gerieten. Die Feuerwehreinrichtung versuchte nun die glühenden Schladenshalde durch Aufgraben der Schladens zu erlöchen, was aber bei den stark schwefelhaltigen Kohlenmassen nicht möglich war. Eine Zeitlang waren etwa 50 Arbeiter täglich mit diesem „Dämpfen“ beschäftigt. Schließlich kam man auf den Gedanken, die aus der Grube gepumpten Wassermengen (etwa 6 Kubikmeter in der Minute) Tag und Nacht über den brennenden Schladensberg laufen zu lassen. Die Wassermenge wird wieder aufgefangen und in einen besonders angelegten, unterirdischen Abflußkanal abgeleitet. Nach langer Arbeit scheint jetzt endlich lt. Gf. B. der Brand gelöscht zu sein, denn die Schwefelausdünstungen haben in den letzten Tagen bedeutend nachgelassen.

Dortmund, 4. März. Der 1/4 Jahre alte Sohn des Meisters Anton Kofftetter in Gving wurden Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes häufig gespielt hatte, derart in den Kopf gebissen, daß er seinen Verletzungen erlag. — Die Gebäulichkeiten der Holzschneiderei Maslow und Dorfen wurden heute durch Großfeuer eingeschert. Der Sachschaden wird auf 80 000 bis 100 000 M. geschätzt.

Dortmund, 4. März. Heute vormittag gegen 11 Uhr entstand in der Kaffeebörse der Firma Maslow u. Dorfen auf bisher unaufgeklärte Weise in der Brennerei ein Brand, der sich schnell über das ganze Lagerhaus verbreitete. Das dreistöckige Gebäude ist bis auf die Fundamente ausgebrannt. Gegen 12 Uhr war der Brand gelöscht. Die in dem Lagerhaus beschäftigten Arbeiter konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Bochum, 3. März. Die Stadtverwaltung beabsichtigt, die zweite Serie 6 Millionen Mark der feinerzeit bewilligten 20-Millionen-Mark-Anleihe zu begeben. Der Betrag soll verwendet werden zur Bildung eines Fonds für zwei städtische Hypotheken, der vor Jahren schon mehrfach vom Stadtv. Altköper (Str.) angeregt worden ist, sowie zur Errichtung eines Schlachthofes.

Düsseldorf, 4. März. Als heute Nacht das Restaurant „Gerechtheitshaus“ geschlossen werden sollte, hat der Kellner Hermann Haus einen alten Herrn, den 76 Jahre alten Viktor Willers, um Bezahlung der Zechen. Ohne eine Antwort zu geben, zog der alte Herr ein Messer und versetzte dem Kellner einen furchtbaren Stich, der kurz darauf den Tod des Kellners herbeiführte. Der Täter versuchte auf der Flucht seine Verfolger durch Messerstiche abzuwehren.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, den 6. März.

! Abiturientenexamen. Heute fand die Reifeprüfung an unserm hiesigen Gymnasium unter dem Vorsitz des Provinzialschulraths Dr. Cramer als künftigen Kommissars ihren Abschluß. Das Ergebnis war sehr erfreulich. Von den 18 Oberprimanern, die sich der schriftlichen Prüfung unterzogen hatten, wurden 17 zum mündlichen Examen zugelassen, u. diese bestanden sämtlich; ihrer 8 (3 aus Bocholt, 2 aus Rheide und 3 Kapuzinerzöglinge) waren von der mündlichen Prüfung befreit worden. Wir gratulieren der hoffnungsvollen Schar, ihren Eltern und dem Gymnasium herzlich zu diesem schönen Erfolge. Die Namen der Abiturienten sind folgende: * 1. Wilh. Abel aus Destrück (Kap.), * 2. Jos. Anton aus Hiesburg (Kap.), * 3. Jos. Bergmann aus Friedrichsberg (Kap.), * 4. Alf. Burger aus Bocholt (Kap.), * 5. Jos. Dams aus Bocholt (Med.), * 6. Jos. Deuts aus Bocholt (Bauf.), * 7. Herm. Düttel aus Baldshut (Kap.), * 8. Karl Jagfeld aus Bocholt (Theol.), * 9. Jos. Kösterbach aus Beiden (Kap.), * 10. Karl Kruchen aus Telgte (Kap.), * 11. Friedr. Duade aus Bocholt (Landwirtsch.), * 12. Nikol. Rath aus Pünderich (Kap.), * 13. Karl Rössing aus Rheide (Med.), * 14. Herm. Schamoni aus Gesele (Kap.), * 15. Max Stern aus Bocholt (Zura), * 16. Heint. Tinnfeld aus Rheide (Theol.), * 17. Jos. Marias aus Böllingen (Kap.). — Die mit * bezeichneten waren von der mündlichen Prüfung befreit.

! Kolpingfeier. Wie wir hören, ist als Termin der großen Kolpingfeier des hiesigen katholischen Gesellenvereins der 5. Juli d. Js. festgesetzt. Die Feier wird im Schützenhause stattfinden. Der St. Georgius-Schützenverein hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, sein für den selben Termin geplantes Sommerfest auf einen anderen Sonntag zu versetzen.

! Katholischer Frauenbund, Zweigverein Bocholt. Heute Freitag abend findet im Gesellenhause eine Mitgliederversammlung statt, in der Frau Maria Margareta Dombrowski über das wichtige Thema: Berufswahl und Berufsberatung der weiblichen Jugend sprechen wird. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch Gäste willkommen sind. Im übrigen sei auf das Inserat verwiesen.

! Evangl. Arbeiter-Verein. Der Segen der Volksversicherung. Bei dem letzten großen Grubenunglück auf der Zeche „Minister Aemden“ verunglückte tödlich neben vielen anderen braven Bergleuten der Maschinist Heinrich Alborn. Wenige Tage nach seinem Tode konnte der Geschäftsführer des Rheinisch-Westfälischen Verbandes Evangelischer Arbeitervereine der Witwe den Betrag von 1170 Mark auszahlen, in welcher Höhe der Verordnete ist kaum einem Vierteljahr bei der gemeinnützigen „Deutschen Volksversicherung“ versichert war. Die Hinterbliebenen werden ihrem Genuß stets dankbar bleiben, daß er in dieser Weise für sie gesorgt und ihnen einen Notpfennig in die Hand gegeben hat. Keine Sparrasse kann die Versicherung ersetzen. Denn hätte der Verunglückte die 11 Mark, die er für die Versicherung bisher bezahlt hatte, auf die Sparkasse geteilt, so hätte seine Familie nur wenige Pfennige

Stufen darüber erhalten. So aber konnte ihr über hundertmal soviel ausgezahlt werden, als die Versicherung dem Toten gefloht hatte. Aufnahmen werden von dem Vorstand des Evang. Arbeiter-Vereins und von dem Verber des Vereins Herrn Wübbels jun. entgegengenommen, welche auch zur Auskünfte bereit sind.

! Jugendliehe Rache. Gestern abend gegen 6 1/2 Uhr geriet der Schulknecht B. mit dem Schulknecht S. in der Dogenstraße wegen geringfügigkeit in Wortwechsel. Obgleich S. versuchte sich nach Hause zu begeben, hinderte der Knabe B. dieses, indem er demselben mit Steine und Sand nachwarf. Hiermit nicht genug, der Schüler B. ergriff eine am Wege liegende Selterswasserflasche, schlug diese ein- und ging mit einem Stück der Flasche auf den Schüler S. los. Dieser erkannte dessen Vorhaben und blickte sich damit er keinen Schlag auf den Kopf erhielt. Leider erhielt er einen Schlag auf den linken Arm. S. brach blutüberströmt zusammen und wurde demselben zunächst von einem Hinzugekommenen Mitglied der Sanitätskolonne ein Verband angelegt. Da jedoch die Wunde all zu stark war, mußte S. sich in ärztlicher Behandlung begeben, wo ihm alsdann ein Gipsverband angelegt wurde.

! Eine wichtige Veranlassung für die Krankenkassenverbände und die Delegierten des Ausschusses für soziale Angelegenheiten wird für Freitag abend angekündigt. (Siehe Anzeige.)

! Von der Internationalen Hundeaussstellung in Dortmund. Auf dem Sonntag den 1. März in Dortmund stattgefundenen Internationalen Hundeaussstellung erhielt Herr Fabrikant Fr. Rössing in Rheide auf seinen Deutschen Langhaar-Vorzeigerhund „Tasso“ in der Reutungsklasse den 1. Preis und der russische Windhund Chappi Ural in der Reutungsklasse den 1. und in der offenen Klasse den 2. Preis. Die preisgekrönten Tiere wurden durch Herrn Josef Deimier vorgeführt. — Herr Kaufmann Alfons Hade aus Bocholt erhielt auf seine deutsche Dogge in der Reutungsklasse den 1. Preis.

! Kassenlotterie. Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse der 230. Lotterie muß bei Verlust des Anrechtes bis Montag, 9. März, abends 6 Uhr, erfolgen.

! Das Proviantamt zu Wesel teilt ergebenst mit, daß Samstag, den 7. d. Mts., vormittags 10 Uhr die nächste Versteigerung von Roggenmehl, Spitzmehl, Nebensamereien (Trieurausschlag) Hafer, Feig, Brot, Strohhäfen und Fußmehl stattfindet.

Bocholt, den 6. März.

! Bekandenes Examen. Herr Lehrer Bilde an der hiesigen evangelischen Schule bestand gestern seine zweite Lehrprüfung.

! Jugendliehe Rache. Ein Baderlehrerling und ein Schulknecht gerieten am Montag abend in Streit, wobei der Schüler den Lehrling mit einem Federhalter ins Auge schlug. Der Betroffene mußte einen Spezialarzt in Stadthaus aufsuchen. Derselbe ordnete eine Aufnahme im Krankenhaus an. Es ist zu befürchten, daß der Betroffene das Augenlicht verliert.

! Verhaftet und dem Gericht vorgeführt wurde den hier einige Arbeiter, die vor einigen Jahren in einem hiesigen Sägemühl-Diebstahl angefaßt haben sollen. Durch Streik unter den Verteilten soll die Sache an Licht gekommen sein.

! ? ? Viehmarkt. Zum getrigen Viehmarkt waren angetrieben: 178 Pferde, 296 Stück Rindvieh und 990 Stück alte und junge Schweine. Der Handel war im ganzen flott. Es kosteten 1jährige Fohlen 320—410 M., 1 1/2jährige Fohlen 420—520 M., 2jährige Fohlen 520 bis 600 M., ältere Pferde 700—1000 M., Kühe 1. Qualität 530—610 M., 2. Qualität 380—530 M., 3. Qualität 300—410 M., Ferkel pro Woche 2,70—3,50 M., tragende Schweine 95—180 Mark, Ferkelschweine das Stück 27—50 M.

Aus dem Leserkreise.

In den hiesigen Tageszeitungen wurde in der Mittwoch- Nr. vom 4. d. Mts. in einem Eingangs die Haltung der Unterzeichneten bei der Abstimmung über den Durchbruch Osterstraße—Gasthausplatz kritisiert. Infolge der Art dieser Kritik und um Freiräumungen vorzubereiten, sehen wir uns zu folgenden Ausführungen veranlaßt:

Die Gründe, die die Unterzeichneten bewegen für den Durchbruch zu stimmen, waren rein sachlicher Art. Dieselben jederzeit zu vertreten und zu verantworten, wird uns nicht schwer fallen.

Ganz entschieden müssen wir uns aber gegen den in verkehrter Form gemachten Vorwurf wenden, daß der Arbeiter-Verein durch unsere Haltung die Steuern erhöht würden. Solch eine Behauptung ist in keiner Weise berechtigt und obendrein unaufrichtig. Sie enthält ferner den — wenn auch leicht nicht beachteten — Vorwurf, daß wir die Folgen und Konsequenzen unserer Abstimmungen nicht zu überblicken vermögen. Wir müssen den Herrn Einsender schon öftlich bitten, unter Nennung seines Namens den Beweis anzutreten, inwiefern durch den Durchbruch Osterstraße—Gasthausplatz der Steuerertrag der Arbeiter für die nächsten Jahre ein Plus erfahren wird, wenn nicht der Vorwurf leichfertiger oder gar bedingter Freiführung der öffentlichen Meinung berechtigt erscheinen soll.

Im übrigen bemerken wir noch, daß wir, unbekannt damit, ob gewisse Kreise davon befreit sind oder nicht, uns bei den Abstimmungen nicht von den Wünschen irgend welcher Interessengruppen, sondern von dem Gebanten leiten lassen, was für die Gesamtheit der Stadt und der Stadt und ihrer Bewohner zweckdienlich und notwendig erscheint.

Gegner, Stils, Dite, Pelenader.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Dmarkenzulage abgelehnt.

W Berlin, 5. März. (Telegr.) Der Reichstag lehnte in 2. Lesung mit 194 gegen 127, und der Enthaltung von 2 Stimmen die Dmarkenzulage ab.

Zur Duellfrage.

W Berlin, 5. März. (Telegr.) Die 16. Kommission des Reichstages zur Lösung der Duellfrage beschloß zu fordern, daß in Zukunft im Falle freiverwilliger Herbeiführung eines Duells mit Gefängnis und nicht mit Festung zu bestrafen sei. Sie forderte ferner mit 8 gegen 5 Stimmen, daß beim Vorliegen einer ehrenvollen Handlung auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu erkennen sei.

Der Kaiser der Ehre seiner Frau.

W Berlin, 5. März. (Telegr.) Die Polizei verhaftete heute den lang gesuchten Mörder Gustav Gbilde in einem Privatlogis Schmidt. Schon seit gestern fiel er den Detektiven durch sein schwebes Wesen auf.

Zum Tode Kardinal Ropp.

*** Troppan, 5. März.** An dem Leichenbegängnis des Kardinals Ropp nimmt in Vertretung Kaiser Franz Josephs Erzherzog Karl Franz Josef teil, der morgen früh in Troppan eintrifft.

Landesverrat.

W Leipzig, 5. März. (Telegr.) Das Reichsgericht verurteilte den Kaufmann Friedrich Grolms zu 2 Jahren Gefängnis und Stellung unter Polizeiaufsicht. Das Reichsgericht hielt den Beweis der Spionage nicht für erbracht, verurteilte Grolms aber nach § 110 a des Strafgesetzbuches wegen Abberung zum Begehen des Landesverrats.

Der Kaiser der Ehre seiner Frau.

W Reg, 5. März. (Telegr.) Nach Vätertermeldungen überlebte in Gargarten der Besitzer eines kleinen Gutes zwei Leute, die seine Frau belästigten. Er gab Revolverkugeln auf sie ab, wodurch der eine getötet und der andere verwundet wurde.

Laminierungslid.

W Innsbruck, 5. März. (Telegr.) Auf dem Weg zur Paghütte in der Ortlergruppe ist gestern abend eine aus zwanzig Mann bestehende militärische Skilaufabteilung des dritten Landesjägerbataillons in eine Schneelawine geraten, ein Offizier und vier Mann wurden getötet, die übrigen fünfzehn, darunter zwei Offiziere und zwei Führer, sind tot. Die Leichen wurden bisher nur zum Teil geborgen. Heute mittag ging von Meran unter dem Kommando des dortigen Bataillonskommandanten eine große militärische Hülfsexpedition zur Unglücksstätte ab. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Störung des Gottesdienstes.

W Newyork, 5. März. (Telegr.) 190 Männer und eine Frau die das Recht auf Speisung und Unterbringung in einer katholischen Kirche beanspruchten, wurden verhaftet, als sie in die Kirche drangen und den Gottesdienst störten.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 8. März.

Bocholt. St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr Hl. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Kreuzwegandacht.

4 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Die Kommunionmädchen welche noch die Schule besuchen, haben am Sonntag gemeinschaftliche Hl. Kommunion, Samstag 1/2 Uhr Vorbereitung.

Viehtrauen.

17, 8 und 9 Uhr Hl. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

St. Joseph.

17, 8 und 9 Uhr Hl. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

St. Alara.

7 Uhr Hl. Messe.

6 Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium.)

17, 8 und 9 Uhr Hl. Messe mit Predigt.

2 Uhr Andacht.

(Hospital.)

17, 8 und 9 Uhr Hl. Messe.

4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Dienstag, 17, 8 Uhr Sakraments-Hochamt, abends 17, 8 Uhr Sakraments-Andacht.

St. Alara.

Dienstag 6 Uhr Antonius-Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt.

Sonntag Vormittag 10 Uhr: Gottesdienst.

Dienstag Abends 9 Uhr: Kirchenchor.

Mittwoch Abends 8 Uhr: Missionsvortrag mit Lichtbilder in der Kirche.

Freitag Abends 8 Uhr: Missionsverein.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Besondere: H. Temming; für den Refektorium und Anzeigenteil: H. Temming.

Notationsdruck und Verlag: H. u. A. Temming.

Sämtlich in Bocholt.



Appetit
anregend



Stoffwechsel
fördernd



Harnsäure
lösend.





Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen
12 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Maria Venderbosch

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden, wohl vorbereitet durch einen christlich-frommen
Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten,
im Alter von 20 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für
die toter Entschlafene bitten

die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Lowick, Ahlen, den 4. März 1914.

Das Seelenamt findet statt am Samstag, 7. März,
morgens 8 1/2 Uhr in der St. Georgskirche, darnach
die Beerdigung vom Sterbehaus (Kurfürstenstraße) aus,
wzu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten
haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbenen

Frau Bernh. Valk

findet statt am Samstag morgen 8 Uhr in der
Liebfrauenkirche, wzu freunbl. eingeladen wird.

Zur Eröffnung der Frühjahrs-Saison
bringen wir in der Abteilung Damen-
Konfektion ein aussergewöhnlich billiges

Reklame-Angebot:

Jackenkleider:

Jackenkleid für junge Damen,
blau Cheviot, Tressengarnierung M. 17.50

Jackenkleid aus engl. Stoffen,
feste jugendliche Form M. 27.50

Jackenkleid, Jacke auf Seide,
la. Kammgarn, blau u. grün M. 37.50

Jackenkleid, Jacke auf Seide,
hochmoderne Blusenform M. 47.50

Neue Frühjahrs-Mäntel

in reicher Auswahl, aparte Formen
und Stoffe

Preise: 9.50, 12.50, 18.—, 24.— usw.

Blusen:

Blusen in allen Farben,
Popeline mit Spitzenkragen M. 3.75

Blusen in mod. Farben,
Ramage, neue Geisha-Form M. 4.25

Blusen in aparten Farben,
Crepon mit Rüschengarnierung M. 4.85

Blusen in dicken Passons,
moderne Ausführungen M. 5.90

Gelegenheitskauf! Eine Muster-
kollektion schwarzer und weißer
Spitzenblusen
regulär bis 25.— Stück 9.75

Neu! Ausgabe von Sparmarken = 4 Prozent.

S.B. Löwenstein

Mütter-Verein Liebfrauen

St. Messen

für + Frau Albert Jasing,

Montag 7.20 Uhr

für + Frau Bernard Böing.

Montag 7.20 Uhr

Jungfrauen-Kongregation

Liebfrauen.

St. Messe

Dienstag 6.50 Uhr

für + Katharina Nienhaus.

Ein tüchtiges

Mädchen

für Laden und Hausarbeit zum

1. April oder später gesucht.

Frau Jos. Telake,

Karolingerstraße.

Für Manufaktur- und

Konfektionsgeschäft

2 Lehrlingmädchen

pr. gleich oder zu Ostern gesucht

Erstet u. C. 1108 an die

Expd. d. Bl.

Gesucht eine

alleinsteh. Person

zur Kinderpflege.

Geht. Wohnung im Hause.

Su. erf. in der Expd. d. Bl.

Ein perfekte

Weihnäherin

auf sofort gesucht.

Helene Elsing,

Königsstr. 10.

Saathäfer

Reiniger Gelbfäher

I. Abf. 100 kg 22 Mf

Reiniger Gelbfäher

II. Abf. 100 kg 21 Mf.

empfehl. in Ja Qualität.

Fr. Leppelmann, Stettin.

Reinigen Sie Ihr Blut!

Dr. Buechs Mäurer ist der beste

Reinigungs- und Abfäher.

A. Paket 30 und 50 Pf. Nur bei

Gehr. Stelner, Drogerie.

Grüne Erbsen

1 Pfd. 15 Pf.

gelbe Erbsen

1 Pfd. 17 Pf.

geschälte gelbe Erbsen

1 Pfd. 23 Pf.

geschälte grüne Erbsen

1 Pfd. 23 Pf.

weiße Bohnen

1 Pfd. 18 Pf.

braune Bohnen

1 Pfd. 18 Pf.

Pferdeböhen

1 Pfd. 14 Pf.

Pflanzbohnen

Schreiner-Geselle

gesucht.

Wihl. Kwak,

Schreinermeister,

Oeding i. W.

Suche für meinen Sohn

(Gymnasiast)

Lehrstelle

in einem besseren kaufmännischen

Geschäft.

Gesl. Off. unter C. 1141

bef. die Exp. d. Bl.

Erfahrener

Bautischler

gesucht.

H. Kemper, Dampf-Schreiner.

Sür sofort

mehrere tücht. Schreiner.

u. Zimmergelell. gesucht.

Wo, sagt die Expd. d. Bl.

Eisendreher

gesucht.

C. Kester, Otmall.

Einige tüchtige

Weber

für dauernde Beschäftigung

gesucht.

Wo, zu erfahren in der Expd.

dieses Blattes.

Suche für sofort oder 1. Mai

einen tüchtigen

Ackerknecht.

Zu erf. in der Expd. d. Bl.

Suche für meinen Sohn

Lehrstelle

auf dem Kontor einer hiesigen

Weberel oder sonst. Bureau.

Näheres in der Expd. d. Bl.

Umständehalber ist hier am

Platz ein älter s

Malen- und

Anstreicher-Geschäft

sofort preiswert mit sämtlichem

Werkzeug und Materialien

zu übernehmen.

Restaurants wollen ihre Abz.

unter C. 1128 in der Expd.

d. Bl. abgeben.

Wäsche

weiche ein in

Henkel's

Bleich-Soda.

Gefunden

ein Fahrrad Marke Weill.

Polizeibüro.

Kath. Frauenbund, Hotel-Restaurant „Bürgerkrug.“

Zweigverein Bocholt.

Mitglieder-Versammlung

Freitag, den 6. März, 8 1/2 Uhr abends

im Gesellschaftshaus

Frl. Margret Hendricks-Göln über das wichtige

Thema:

Berufswahl und Berufsberatung der

weiblichen Jugend.

Eintritt frei. Gäste willkommen.

Krankentassenvorstände und Delegierte

des M. f. j. M.

Am Freitag abend 8 1/2 Uhr

im Arbeiterverein St. Paulus:

wichtige Versammlung

der Krankentassenvorstandsmitglieder

(Arbeitnehmer) und der Delegierten des Aus-

schusses für soziale Angelegenheiten.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird dringend ge-

beten, vollständig zu erscheinen. (Eintritt haben nur diejenigen

die auf schriftl. nat. Boden stehen.)

Der Ausschuss für soziale Angelegenheiten.

Landfrankenliste.

Die Erhebung der fälligen Beiträge zur Landfranken-

liste findet für den Sektionsbezirk Rhebe im Sektionslokal.

Rhebe, Hardtstraße Nr. 2 am Freitag, dem 6. und

Samstag, dem 7. d. M., vormittags von 9-12 Uhr

statt.

Bei der Zahlung der Beiträge gelangen die Quittungs-

bogen über die Krankenversicherungsbeträge und die

Schulden der Rasse zur Auszahlung.

Demnach sind die fälligen Beiträge bis zum 7. eines

jeden Monats bei der Geschäftsstelle zu entrichten.

Verbleibende Rückstände werden wie die Gemeinde-

abgaben beigetrieben.

Die Dienststunden für die Geschäfts- und Geschäfts-

stelle der Sektion Rhebe sind auf vormittags von 9-12 Uhr

festgesetzt worden.

Rhebe, den 8. März 1914.

Der Sektionspräsident:

Kammann.

Hotel-Restaurant „Bürgerkrug.“

Salvatorbier

im Anstich.

Empfehle selbiges auch in Siphons.

Chauffeurschule Elektra

Dortmund, Andreasstr. 6a, Fernsprecher 3752.

Bedeutendes Institut Deutschlands. Prima Referenzen.

14-jährige Erfahrung. Prospekte gratis.

Ein schöne

Oberwohnung

von 5 Zimmern nebst Kellern

zum 1. April zu vermieten.

Erwählstr. 4.

Näheres bei Aus. Matschke.

Ein freundliche

Oberwohnung

von 8 Räumen nebst Zubehör

zum 1. April zu vermieten.

Waisenhausstr. 1.

Wohnung

mit Badenklo, in der Nieder-

bruchstraße gelegen, ist zum

1. April zu vermieten.

Dieselbst ist per sofort eine

Arbeiterwohnung,

bestehend aus 4 Räumen, zu ver-

mieten.

Näheres zu erfahren im Bureau

des Rechtsanwalts Sarrazin,

Otmall 774a.

Ein Arbeiter-

Wohnung

mit Stallung zum 1. April

zu vermieten.

Zof. Böing, Mischebe.

Gesucht zum 15. März

möbl. Zimmer

mit Kost.

Offerten mit Preisangabe unt.

3. 529 an die Expd. d. Bl.

Freibank.

Heute (Freitag) nachmittag

von 2 Uhr ab rohes Schweine-

fleisch, Hammelfleisch und

Kaltfleisch zu haben.

S. G. Hams, Rhebe.

Sämtliche Gartenmöbel

und

Gärtnerer Möbelen

sind neu eingetroffen.

Bernhard Belting,

Restauration, Karolingerstr.

Gebrauchter runder

Tisch

passend für Küche oder Speise-

stube billig zu verkaufen.

Bernh. Edeler, Kronsstr. 26.

2 schwarzbunte

Rälber

zu verkaufen.

S. Gerling,

Barly.

10 tragende Schweine

(Ende März bis Mitte April

ausgetragen) zu verkaufen.

Bonnes, Genden.

Ein Partie 4-5 Wochen alte

Ferkel

zu verkaufen.

S. Schulze Wehning,

Barly.

Mehrere 1000 Pfd.

Runkelrüben

3. 75 Pf. sind zu haben.

Näh. bei J. G. Hams, Rhebe.

Jungfrauen-Kongregation

St. Georg.

Sonntag: Gesangstunde.

Alle Sängerninnen wollen

pünktlich erscheinen.

Dr. Fischer,

Spezialarzt für Haut- und

Geschlechtskrankheiten und Strahlen-

Behandlung,